

## RHEUMATOIDE ARTHRITIS

### Große Erfolge bei der Behandlung

— Die Therapie der rheumatoiden Arthritis hat in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht. Dies müsste, so die Hypothese einer Studie, auch zu klinisch signifikanten Erfolgen führen. Deshalb wurden die Daten mehrerer Rheumazentren ausgewertet und die Jahre 2001 und 2007 verglichen.

Dabei zeigte sich, dass sich die mittlere Krankheitsaktivität der dort behandelten Rheumapatienten erheblich reduziert hat (im DAS-28 von 4,1 auf 3,4). Die mittlere Schmerzstärke, gemessen auf der vi-

suellen Analogskala, fiel von 4,6 auf 4,3. Während 2001 noch 34% der Patienten arbeitsunfähig waren, reduzierte sich dieser Anteil im Jahr 2007 auf 18%. Auch die mittlere Arbeitsunfähigkeitsdauer war von 66 auf 45 Tage gefallen. Deutlich reduzierte sich auch die Notwendigkeit einer stationären Behandlung. Im Jahr 2001 mussten noch 19% der Rheumapatienten mindestens einmal im Krankenhaus behandelt werden. 2007 war dies nur noch bei 13% der Erkrankten notwendig.



Foto: dpa

**Die Überwachung der Rheumatherapie und das frühzeitige Erkennen von Komplikationen sind Sache des Hausarztes.**

## VERSORGUNG VON RHEUMAPATIENTEN

### Klare Aufgabentrennung zwischen Fach- und Hausarzt

— Die vor vier Jahren zwischen dem Berufsverband der deutschen Rheumatologen und dem Hausärzteverband getroffene Vereinbarung über die Versorgung von Rheumapatienten hat sich bewährt. Zu dieser Auffassung kam der Berufsverband Deutscher Rheumatologen auf seinem diesjährigen Kongress.

Demnach ist es die zentrale Aufgabe des Hausarztes, die entscheidende Verdachtsdiagnose zu stellen. Die weiterführende definitive Diagnostik sollte dann dem Rheumatologen überlassen werden. Nur er sollte rheumatologische Laboruntersuchungen und die entsprechende bildgebende Diagnostik veranlassen. In die Kompetenz des Rheumatologen fällt auch die Einleitung der spezifischen Behandlung. In diesem kooperierenden Versorgungsmodell obliegt dem Hausarzt dann das frühzeitige Erkennen von Komplikationen und die Überwachung der Compliance. Nach Einschätzung des Berufsverbandes wird dieses Konzept auch angemessen im EBM-Katalog abgebildet.

DR. MED. HORST GROSS ■

■ Quelle: 36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie, 24. bis 27. September 2008, Berlin

## GERINGERER STEROIDBEDARF

### Lupuspatienten profitieren von körperlicher Aktivität

— Regelmäßige sportliche Aktivitäten können sich bei zahlreichen chronischen Erkrankungen günstig auswirken. Eine auf dem Rheumatologenkongress vorgestellte Studie zeigt, dass das auch für Patienten mit Lupus erythematodes zutrifft.

Die fast 1000 hauptsächlich weiblichen Teilnehmer waren ausführlich nach ihren körperlichen Aktivitäten befragt worden.

Bei der quantitativen Auswertung zeigte sich: Je mehr die Patienten körperlich oder sportlich aktiv waren, desto geringer war ihr Steroidbedarf. Negative Auswirkungen von sportlichen Aktivitäten auf den lupusbedingten Krankheitszustand wurden nicht festgestellt. Allerdings wurden in der Studie auch keine sporttypischen Unfälle und Verletzungen erfasst.

## RIESENZELLARTERITIS

### Armbeteiligung hat gute Prognose

— Relativ häufig kommt es bei einer Arteriitis temporalis auch zu einer Beteiligung der Gefäße im Aortenbogen. Dies kann zu Verschlüssen der Armarterien führen. Die Prognose dieser Komplikation scheint aber relativ günstig zu sein. Das zeigt eine auf dem diesjährigen Rheumakongress vorgestellte Studie. Bei 26 Patienten hatte man eine hämodynamisch wirksame Stenose der Armarterien entdeckt und deren Verlauf über 60 Monate im Ultraschall dokumentiert. Das Behandlungsschema der Patienten umfass-

te hoch dosierte Kortisongaben, Acetylsalicylsäure und, falls notwendig, zusätzlich den Einsatz von Zytostatika. Am Ende der Beobachtungsphase war es nur bei einem Patienten zu einem kompletten Gefäßverschluss gekommen, allerdings mit suffizientem Umgehungskreislauf. Bei 73% der betroffenen Patienten hatten sich die Verdickungen der Gefäßwände zurückgebildet und der Radialispuls war wieder tastbar. Bei keinem Patienten traten klinisch relevante Probleme (z. B. Claudicatio) auf.